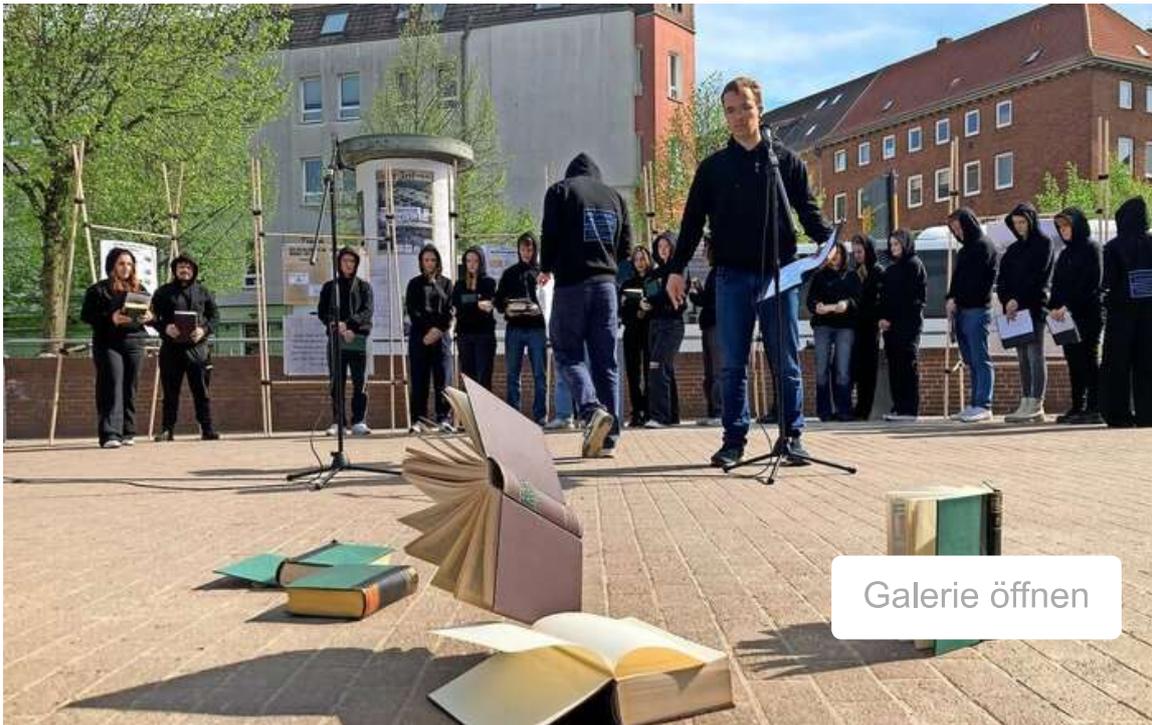


Bücherverbrennung kommt ins Gedächtnis

Zwölfklässler des RBZ Wirtschaft erinnern auf dem Wilhelmplatz an Fanal der Nazis vor 90 Jahren

Von Rieke Beckwermert



[Galerie öffnen](#)

Eindrucklicher Auftritt in schwarzen Kapuzenpullovern: Oberstufenschülerinnen und -schüler des RBZ-Wirtschaft erinnern auf dem Wilhelmplatz mit einem eigenen Auftritt an die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten. foto: Rieke Beckwermert

Kiel. Dass auf dem Wilhelmplatz in Kiel gerade ein Zirkus auf seinen Auftritt wartet, gerät an diesem Mittwochvormittag schnell zur Nebensache. Denn eine dramatische Aufführung von Schülerinnen und Schülern des Regionalen Berufsbildungszentrums (RBZ) Wirtschaft ruft die Erinnerung an ein öffentliches Fanal wieder wach, für das dieser Ort vor genau 90 Jahren zum Schauplatz wurde: Am 10. Mai 1933 begannen die Nationalsozialisten die Kampagne „wider den undeutschen Geist“. Tausende Bücher von politisch unliebsamen, insbesondere jüdischen Autorinnen und Autoren, wurden dabei verboten und verbrannt.

Eine Machtdemonstration der Nazis. Mit der Bücherverbrennung hat sich die Klasse BG 12 b in einer einwöchigen intensiven Projektarbeit fächerübergreifend auseinandergesetzt. In zwei Gruppen haben die

Zwölfklässler das Thema mit literarischem und historischem Schwerpunkt beleuchtet.

Die Literatur-Gruppe beschäftigte sich mit Texten, die nach Angaben des [RBZ Wirtschaft](#) 1933 verfeimt waren und heute als repräsentativ für die deutschsprachige Moderne gelten, und erarbeitete eine szenische Aufführung. Eine Theaterpädagogin hat sie dabei unterstützt. Die Geschichts-Gruppe wiederum habe mit ihrer Forschungsarbeit zum Projekt „Der Wilhelmplatz im Wandel der Zeit“ beigetragen, das im Rahmen der Initiative „Stadtgeschichte an die Schulen“ von der Bürgerstiftung Kiel gefördert wird, heißt es.

Das Ergebnis der Projektarbeit zieht am Mittwoch viele Blicke auf sich: eine emotionale Präsentation vor 150 Schülerinnen und Schülern, Lehrern, Eltern, Anwohnern, aber auch Persönlichkeiten der Stadtgesellschaft. Gehüllt in schwarze Kapuzenpullover, stellt die Klasse die Vernichtung literarischer Werke verbotener Schriftsteller nach.

Immer wieder schleudern die jungen Darsteller in der eindrücklichsten Szene Bücher auf den Boden. Symbolisch übergeben sie Werke von Remarque, von Suttner oder Keun den Flammen. Echtes Feuer braucht es nicht. Die Performance löst auch so Beklemmung aus. Genau das wollen die Schüler erreichen: „Das Grauen zeigen“, wie eine Projektteilnehmerin sagt. Klassenlehrer Dirk Henningsen spricht denn auch selbst von „Gänsehaut“.

Zugleich lässt die Klasse die Literatur wieder aufleben. Foto- und Textinstallationen sowie beklebte Litfaßsäulen unterstreichen dies. „Immer wenn von der Vergangenheit gesprochen wird, ist auch von der Zukunft die Rede“ – dieses Zitat von Erich Kästner tragen die RBZ-Schüler auf dem Rücken der Kapuzenpullis. Die Worte von damals, so die Botschaft, haben ihre Kraft nicht verloren – und sind immer noch „aktuell“, wie der Abteilungsleiter Berufliches Gymnasium, Norbert Adrian, betont. Und der 20-jährige Schüler Onur Yayla findet es wichtig, „nicht nur den Nationalsozialismus an sich zu betrachten, sondern ihn auch auf Kiel zu beziehen“.

Neue Stele am Wilhelmplatz erinnert an dunkle Stunden

Das neue [Zentrum zur Geschichte Kiels](#) im 20. Jahrhundert, das 2024 im Rathaus Hopfenstraße seinen Türen öffnen wird, kooperierte mit dem RBZ für das Projekt zur Bücherverbrennung. Auch an diese dunk-

len Stunden der Stadtgeschichte erinnert nun eine neue Stele auf dem
Wilhelmsplatz/Ecke Sternstraße.